



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Neue systematische Darstellung der architektonischen Ordnungen der Griechen, Römer und neueren Meister

Mauch, Johann Matthäus von

Berlin [u.a.], 1855

Vom Tempel des Saturnus. Tafel 69.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-97505](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-97505)

zu massig erscheine, ist sie getheilt worden; ebenso wurde das Zahnschnittglied durchbrochen. Die übrigen Glieder, die die- nenden, sind dagegen gehörig untergeordnet und mit, bei den

Römern seltenem, Kunstsinne ornamentirt. Die sehr schöne Soffite befindet sich auf Tafel 87.

Vom Forum des Nerva in Rom *).

Tafel 67.

Dies Forum des Nerva bestand aus einem mäßig gro- ßen Säulenhofe mit einem Tempel der Minerva und hieß da- her auch Forum Palladium.

Die auf unserer Tafel gegebenen Säulen liefen an der Hofmauer entlang und trugen ein über jeder derselben vor- gekröpftes Hauptgesims, mit einer Attika darüber. Nur zwei Säulen sind, halb in der Erde steckend, unter dem Namen le Collonnacie noch erhalten. Die Ordnung hat außer der

reichen Decoration mit derjenigen vom Pantheon Aehnlichkeit, doch ist der Eierstab über dem Zahnschnittgliede unverhältnis- mäßig groß und die Kranzplatte erscheint zu schwach gegen die Sima darüber. In der Front des vorgekröpften Gebälks sind die Mitten der Sparrenköpfe nach den punktirten Linien AAA einzurichten. Die Soffite befindet sich auf Tafel 87.

Die Reliefs im Fries stellen die Minerva als Erfinde- rin und Lehrerin weiblicher Arbeiten vor, sind aber so sehr verstümmelt, daß ihre ehemalige Trefflichkeit nur noch zu ahnen ist.

*) Siehe Desgodez, Cap. XV.

Vom Tempel des Antonin und der Faustina *).

Tafel 68.

Ein sechsäuliger italischer Prostylos, dessen Säulen- stämme aus Gippolino bestehen, während das übrige aus weißem Marmor erbaut ist.

Die attische Basis ausgenommen, ist die Säule eine Copie derjenigen vom Pantheon. Das Hauptgesims zeigt uns dagegen die Verhältnisse nur im Allgemeinen: der Ar-

chitrav hat nur zwei Streifen; dessen Soffite findet sich auf Tafel 87. Die Kranzplatte ist von schwerem Verhältniß, weit ausladend und ohne die sonst gebräuchlichen stügenden Sparrenköpfe. Auch ist zu bedauern, daß die schönen Sculp- turen des Frieses durch die zu mächtigen Ornamente des Eierstabes und der Kranzplatte nur klein erscheinend gemacht wurden.

*) Siehe Desgodez, Cap. VIII.

Vom Tempel des Saturnus *).

Tafel 69.

Er ward früher als ein Tempel des Jupiter Tonans bezeichnet, und stand am Fuße des Capitols; das erstemal wurde er vom Augustus erbaut, später aber von Septimius Severus um das Ende des zweiten Jahrhunderts n. Chr. wiederhergestellt.

Nur drei Säulen, eine Ecke des Hauptgesimses tragend, aus Marmor von Luna, dem jetzigen Carrara, gearbeitet, stehen noch aufrecht, woran sich die ganze Uppigkeit und Pracht- liebe jener Zeit ausdrückt.

Der Deckel des Kapitäls ist schwach und mit Verzie- rungen überladen. Architrav und Fries, aus einem Stück

gearbeitet, sind vortrefflich und gehören vermuthlich dem ur- sprünglichen Bau an. Auf der Vorderseite war über beiden eine Füllung mit einer Inschrift angebracht, welche sich auf die Wiederherstellung bezog; das Wort ESTITVER ist allein noch übrig. Auf der anderen Seite sieht man im Fries Dy- sergeräthe in schönem Relief.

Die sehr reiche Soffite ist auf Tafel 87. zu suchen. Das Kranzgesims besteht aus den gewöhnlichen Gliedern in einem eben nicht musterhaften Verhältniß: alle mit Verzierung- en überladen, selbst der Platte zwischen den Sparrenköpfen ist keine Ruhe vergönnt. In der dritten Reihe der Tafel 89. ist der Eierstab unter den Zahnschnitten abgebildet. Die Sima ist nicht mehr vorhanden.

*) Siehe Desgodez, Cap. XI.